

# Und der Jungknab zog zum Kriege

Autor(en): **Pfister, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargaugeschichte**

Band (Jahr): **1 (1980)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weitherum in der Schweiz wird das Aargauer Volkslied "Im Aargau sind zwöi Liebi" gesungen und gespielt. Man singt überall gerne vom Glück verliebter junger Menschen, aber unverständlicherweise und ohne Grund zieht in unserem Lied der junge Mann in fremden Kriegsdienst. Er komme wieder "über's Johr im andere Summer". Und er kehrt auch heil zurück, aber die Jungfrau hat nicht auf ihn gewartet. Seine Mutter gibt ihm auf sein Klagen die einfache Antwort: "Wärisch du deheime geblibe." Die meisten Sänger können nicht wissen, dass unser Lied einen ganz realen Hintergrund hat und aus dem Erleben des Volkes hervorgegangen ist. Wirkliche, vielhundertfache Geschehnisse und Eindrücke haben sich zum Lied verdichtet. Es enthält genau den Ablauf einer Werbung für fremden Kriegsdienst. Da ist ein junger Mann glücklich mit seiner Jungfrau, aber unerwartet ist er einem Werber ins Garn gegangen. Die bange Frage seiner Jungfrau, wann er wiederkehre, beantwortet er im Lied dichterisch umschrieben mit "über's Johr im andere Summer", was vier Jahre Dienstverpflichtung bedeutet. Die Jungfrau wartet nicht auf einen kriegsgefährdeten Söldner. Als der heimgekehrte Soldat sich bei der Mutter über sein Unglück beklagt, gibt sie ihm deutlich zu verstehen, dass ein Mensch, der so gegen alle Vernunft gehandelt und sein Glück selbst zerstört habe, auch selbst daran schuld sei. Die Mutter spricht damit die im Volk verbreitete Meinung aus. Sie betrachtet den Kriegsdienst des jungen Mannes als Grund des Unglücks. Wer sein Glück, sein Ziel und seine Zukunft behalten möchte, müsse zu Hause bleiben: "Wärisch du deheime geblibe." Mit der vorliegenden Arbeit soll versucht werden, den Hintergrund des Aargauerliedes darzustellen und aufzuzeigen, wie im 18. Jahrhundert junge Menschen angeworben und dem heimatlichen Leben entführt worden sind.

Die Lokalhistoriker und Familienforscher werden besonders das Verzeichnis von über 3500 Namen mit Gewinn auswerten können. Den Militärhistorikern bietet vor allem der dritte Teil ein reiches Vergleichsmaterial.

Zum Schluss bleibt mir die angenehme Pflicht, den Leitern und Mitarbeitern der Staatsarchive Aarau, Bern und Basel sowie Herrn Dr.med. U. Boschung, Konservator des Medizinisch-Historischen Museums der Universität Zürich, für ihre Mithilfe freundlich zu danken.